

PREMIERE IN DER PASINGER FABRIK

„Lachen Sie, nachdenken werden Sie später“

Jungem Schauspiel Ensemble München gelingt bewegende Inszenierung von „Music-Hall“

VON VERONIKA JORDAN

Pasing – Sie lieben ihren Beruf, stecken ihr Herzblut hinein, geben mit jeder Rolle das Persönlichste von sich her: ihre Seele. Und dadurch machen sie sich verletzlich. Ihr künstlerisches Schaffen wird nur selten honoriert – und das im besten Sinne. In dem Theaterstück „Music-Hall“ von Jean-Luc Lagarce erzählen Schauspieler von Gastspielreisen, ihrer Vergangenheit, ihrer Verlorenheit und vom oft gleichgültigen Publikum im Zuschauer-raum. Sie berichten von ihren Ängsten, ihrer Einsamkeit und ihren Hoffnungen in einer Welt zwischen Kunst und Verstellung.

Die deutschsprachige Erstaufführung von „Music-Hall“ ging am Donnerstag in der Pasinger Fabrik über die Bühne. Regie führte Vincent Kraupner, der das Stück auch ins Deutsche übersetzt hatte. Die Kleine Bühne war bis auf den letzten Platz besetzt. Und über dieses Publikum durften sich die Figuren nicht beschweren: Es litt und lachte eineinhalb Stunden mit, als Ursula Berlinghof (Erstes Mädchen), Sarah-Lavinia Schmidbauer (Zweites Mädchen), Tobias Ulrich (Erster Boy) und Thorsten Ritz (Zweiter Boy) vom Jungen Schauspiel Ensemble München von den Abgründen ih-

res Berufes berichteten. Für die von der ersten bis zur letzten Szene eindringlichen und berührenden Momente gab es am Schluss stehende Ovationen, minutenlangen Beifall, einige Zuschauer warfen Blumen auf die Bühne.

Zentrale Figur der Inszenierung war Berlinghof. Sie gab das Erste Mädchen, das ob ihrer Niederlagen im Schauspielberuf verletzt war und sich deshalb die Maske der zynischen, verbitterten und harten Frau überstülpte, nur, um ihre Seele vor dem Spott anderer nun zu schützen. Sie war ein ambivalenter Charakter, lechzte nach Bewunderung, gab sich aber vordergründig arrogant. Ihre schroffe Art spielte Berlinghof konsequent präzise. Herrlich, wie sie unterschwellig-boshaft von „Spielorten, die noch nicht pleite gemacht haben“ sprach und dem Publikum ein „Lachen Sie nur, lachen Sie, nachdenken werden Sie später“ hinwarf. Manchmal zeigte das Mädchen Ansätze von echten Gefühlsregungen. Diese Momente machten sie sympathisch. Berlinghof ging in dieser Rolle auf, zumindest so weit, dass das, was sich in Schmerz, Verletzung, Freude, Enttäuschung und Schwäche dem Zuschauer zeigte, ganz nah war. Sie spielte dermaßen glaubhaft, dass die Texte manchmal zur Nebensache



Eine Künstlerin, der das Lachen vergangen ist, bleibt nur noch Verstellung: Ursula Berlinghof als Erstes Mädchen. Foto: S.

wurden, weil das Charisma der Schauspielerin überwog. Auch ihre Kollegen waren von Frust erfüllt. Zwar entbehrte die Aussage Ulrichs, „Eines Tages, da gehe ich, ich trete zweimal im Jahr auf,

Sommerfest und Geburtstagsfeier. Du warst doch Künstler“, werden sie zu mir sagen, „spiel doch mal was vor!“ nicht einer gewissen Komik. Sie ging aber gleichzeitig jedem ans Herz. Michaela Dan-

ner und Sava Medan bereicherten die Szenen mit Musik-Einlagen. Sie geleiteten hinein ins Bühnengeschehen, sorgten für spannende Szenen. Die sechs Künstler spielten und musizierten hervor-

gend – auf den Brettern, die für sie die Welt bedeuten.

Weitere Vorstellungen

sind am 3., 4., 6. und 7. November. Beginn ist je um 19.30 Uhr. Eintritt: 16 Euro

Im Wartezimmer

Das Junge Ensemble mit „Music Hall“ in der Pasinger Fabrik

Hart arbeitende, unbekannte Menschen – das waren die meisten Schauspieler vor 100 Jahren. Begehrte Superstars: die Ausnahme. Eine Schauspielerin war ein junges Ding, eine Diva nur auf Knopfdruck, wenn es der Zuschauer so wollte. Der Barhocker in der Mitte einer engen Bühne bedeutete ihre Welt, wenn sie es von dort aus schaffte, das Publikum zu amüsieren. Das war die Zeit der Revue-theater im England und Frankreich des ausgehenden 19. Jahrhunderts. Vor diesem historischen Hintergrund spielt „Music Hall“ von Jean-Luc Lagarce, derzeit als deutschsprachige Erstaufführung vom Jungen Schauspiel Ensemble München in der Pasinger Fabrik zu sehen.

Die Inszenierung von Vincent Kraupner zeigt ein Variété namenloser Revue-Darsteller, vier Wiedergänger einer verlorenen Ära. Statt blasser Geister stehen allerdings recht lebendige Schauspieler in nostalgischen Kostümen auf der Bühne.

Sie beklagen die Bürokratie im Theater, schimpfen auf Feuerschutzbestimmungen und kleinbürgerliche „Spötter“, trauern um verflossene Liebhaber. Aber das ist nur Show in der Show, denn tatsächlich unternehmen die Figuren nichts gegen ihre Verzweiflung. Sie warten. Auf ihr Publikum oder noch besser: auf gar kein Publikum, denn vielleicht überzeugt der leere Zuschauerraum sie endlich davon, dem Theater eines schönen Spätnachmittags den Rücken zu kehren.

In „Music Hall“ wird die Bühne zum Wartezimmer, der ewig gleiche Auftritt aus der hinteren, mittleren Tür zum Fluch. Die wiederkehrenden Textschleifen des zeitgenössischen Dramatikers Lagarce betonen die Ausweglosigkeit aus diesem Bannkreis der Bühne. Dass das Zuschauen dabei Spaß macht, liegt vor allem an den alten Barsongs und an Ursula Berlinghof als desillusionierter Chanteuse. **PETRA SCHÖNHÖFER**

Kunst der Falschheit

Das Junge Schauspiel zeigt
in der Pasinger Fabrik
»Music Hall« von Lagarce

Ein Leben auf Tournee kannte der Autor. Jean-Luc Lagarce (1957 – 1995) erlitt bei seinem Théâtre de la Roulette ein fast Molièresches Schicksal, als er während der Proben an Aids starb. „Music Hall“ spielt kurz vor dem Auftritt eines Show-Ensembles in einer heruntergekommenen Musikkneipe. Mehr an Handlung gibt es nicht: Lagarces „Theater des Worts“ definiert Zeit und Ort nicht präzise, sondern gleitet fugenlos durch die Bühnenrealität. Das „Music Hall“-Personal ist unserer heutigen Empfindungswelt nah, doch ist der Text mit der Patina der 1920er Jahre imprägniert.

Das Junge Schauspielensemble München zeigt das Stück

erstmalig auf Deutsch. Übersetzer Vincent Kraupner ist auch der Regisseur, dem in bildstarken Tableaus eine sensible und höchst musikalische Spiegelung der ruhmvollen und grausamen Welt des Entertainments gelingt.

Neben den intensiven und gesanglich perfekten Darstellern Sarah-Lavinia Schmidbauer, Tobias Ulrich und Thorsten Ritz ist Ursula Berlinghof die Entdeckung: Nur auf den ersten Blick eine Bilderbuch-Diva mit eitlen Marotten und subtilem Psychoterror, aber authentisch im Leiden am Früher-war-alles-besser-Schmerz, dem Verlust einer Karriere, die nie eine war, und der Kunst, sich mit falschem Lächeln von der Bühne herab zu rächen: „Wir sind Betrüger bis zum Letzten.“ **Mathias Hejny**

Pasinger Fabrik 3. 4. 6.
19.00 Uhr, 12.00 €

Pfiffiges Lamento

„Music-Hall“ in der Pasinger Fabrik

Das waren glanzvolle Zeiten, als man noch auf der Bühne stehen und singen konnte, ohne dass jemand nach einem Sinn fragte. Ohne Feuer-schutzregelungen und mit einem respektvollen Publikum. Mit diesen sehnsüchtigen, verbitterten und immer wiederkehrenden Erinnerungen im Mund stehen vier Schauspieler im Look der 20er-Jahre auf der Kleinen Bühne der Pasinger Fabrik, begleitet von zwei Musikern. Sie reden und reden davon, doch tatsächlich auftreten werden sie an diesem Abend nicht.

Die Schauspieler hinter diesen Schauspielern spielen und singen „Music-Hall“, das (beinahe) absurde Boulevardstück des früh verstorbenen Dramatikers Jean-Luc Lagarce (1957-1995). In Frankreich sehr beliebt, erlebt „Music-Hall“ erst jetzt, in der stimmungsvollen Revue-Inszenierung des jungen Schauspielensembles München unter

der Regie und Übersetzung von Vincent Kraupner, seine deutschsprachige Erstaufführung. Ein witziges, pfiffiges Lamento auf den Untergang einer goldenen Künstlerzeit und eine Parodie auf die armen Diven, die von ihm übrig bleiben.

Wie ein verdurstendes Pflänzlein breitet Ursula Berlinghof als Erstes Mädchen die Arme ins Rampenlicht und badet in köstlich verschrobene Starallüren. Genau wie ihre Figur das Ensemble dominiert, überragt auch Berlinghof ihre drei munteren Schauspielkollegen Sarah-Lavinia Schmidbauer, Tobias Ulrich und Thorsten Ritz. Doch Lagarces Komödie braucht mehr, braucht vier starke, gleich starke Typen auf der Bühne – um aus ihren Texten um (beinahe) Nichts ein eigenes theatrales Alles zu formen.

TERESA GRENZMANN

Am 3., 4., 6. und 7. 11.
Tel. 089 / 82 92 90 79.

